

# Thorner Presse.



## Abonnementspreis

Für Thorn und Vorkräde frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

## Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

## Redaktion und Expedition:

Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

## Insertionspreis

für die Petitpaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidentanz“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, W. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N<sup>o</sup>. 105.

Freitag den 6. Mai 1898.

XVI. Jahrg.

Für die Monate Mai und Juni kostet die „Thorner Presse“ mit dem illustrierten Sonntagsblatt in den Ausgabestellen und durch die Post bezogen 1 Mk., frei ins Haus 1 Mk. 34 Pf.

Abonnements nehmen an sämtliche Kaiserl. Postämter, die Landbriefträger und wir selbst. Expedition der „Thorner Presse“, Katharinenstraße 1.

## Mittelstand und Freisinn.

Die „Bosnische Btg.“ beschäftigt sich mit einer dieser Tage in Berlin abgehaltenen Versammlung des Bundes der Handel- und Gewerbetreibenden, auf der ein Redner die Mahnung ausgesprochen hatte, „bei den Reichstagswahlen nicht nach der politischen Parteistellung der Kandidaten zu fragen, sondern nur denen ihre Stimme zu geben, die sich bereit erklären, für die Interessen des Mittelstandes einzutreten.“ Die „Bosnische Btg.“ bemerkt dazu: „Das heißt nichts anderes, als eine Unterstützung der Gegner der Linken.“

Sehr treffend bemerkt dazu die „N. Pr. Btg.“:

„Das ist ja ein recht interessantes Geschehnis, und die nachträgliche Versicherung der „Bosn. Btg.“, daß die liberalen Parteien eben falls die Interessen des Mittelstandes wahrzunehmen bestrebt seien, ist darnach zu würdigen. Die Erklärung, daß der Liberalismus sich von vornherein als Gegner des Mittelstandes betrachtet, ist jedenfalls ein schätzenswerther Beitrag zur Klärung der Lage.“

Was die kleinen und mittleren Handel- und Gewerbetreibenden von dem Freisinn selbst erwarten, beweisen folgende Neußerungen, die in jener Versammlung fielen:

Herr Kammer bemerkte, daß das wichtigste Mittel zur Hilfe für den Mittelstand der Stimmzettel sei. (Zuruf: Nur keine Politik!) Die Sozialdemokratie ist unser Feind. Die anderen Feinde sind die Freisinnigen, von denen auch einige unter uns sitzen. (Unruhe.) Die kleinen Leute brauchen wieder Geld. Sorgen Sie darum dafür, daß endlich einmal die Reichsbank verstaatlicht werde. (Zuruf: Unfinn!) Das ist kein Unfinn! Stärken Sie die handwerkerfreundlichen Parteien. (Zuruf: Welche?) Hier im dritten Wahlkreise haben sie sich Gott sei Dank zusammengethan. (Stürmische Zurufe:

Welche?) Die christlichsoziale, deutschsoziale und konservative! (Donnernd, anhaltender Beifall, Rufen und Pfeifen.) — Gastwirth Gerick: Warum hat der Referent nicht die wahren Freunde und Feinde des Mittelstandes genannt? Die Feinde sind Sozialdemokratie und Liberalismus! (Stürmischer Beifall.) Wann werden wir uns aufrufen und dem Beispiel des Bundes der Landwirthe folgen? Dann würden wir bald den Großbahren beikommen können. — Ein Freisinniger, Herr Schulz, eifert gegen die Sonntagsruhe. Die hat uns viel geschadet. (Lebhafter Widerspruch.) Und diese Sonntagsruhe hat uns die christlichsoziale Partei verschafft! (Lärm.) Das ist dieselbe Partei, die uns jetzt helfen will. (Zuruf: Gott sei Dank!) Was ist das für ein Widerspruch! (Zuruf: Alles Quatsch!) — Rechtsanwalt Beyer: Der Wahlzettel ist sicherlich das beste Mittel zur Hilfe. Eine Besteuerung der Waarenhäuser, wie sie der konservative Abg. v. Brockhausen vorgeschlagen hat, ist sehr zu empfehlen.

Die „Elbinger Btg.“ bemerkt dazu: Der „Zug nach rechts“ unter den kleinen Ladenbesitzern ist ein auffallender. Zuschriften aus diesen Kreisen am hiesigen Orte bestätigen uns das mehr und mehr. Man sieht ein, daß man von dem viel geschmähten Bunde der Landwirthe auf Unterstützung und Hilfe rechnen kann, während die Freisinnigen und Manchesterleute, die man in völliger Verwirrung bisher für die einzigen Freunde des kleinen Kaufmanns hielt, nichts als die alten Rathschläge haben, mit denen man keinen Hund hinter dem Ofen mehr vorlockt. In den Kreisen der kleinen Ladenbesitzer, die überwiegend vom Landwirth leben, ist man heute agrarfreundlich, und wenn auch nicht konservativ, aber auf keinen Fall liberal. Denn damit schlug man sich selbst ins Gesicht!

## Der spanisch-amerikanische Krieg.

Auch die in Berlin an amtlicher Stelle eingelaufenen Nachrichten bestätigen die Nachricht von der Seeschlacht bei Manila auf den Philippinen, die nach siebenstündigem Kampfe mit der Niederlage der Spanier geendet hat. Es ist aber nicht wahrscheinlich, daß diese erste Seeschlacht für die beiden kriegführenden Mächte eine Entscheidung gebracht hat. Kuba ist der Anlaß des Zwistes, und auf oder

bei Kuba wird die Entscheidung erfolgen müssen, selbst wenn es dem spanischen Geschwader im Atlantischen Ozean gelingen sollte, an der Küste der Neu-England-Staaten der Union einen von Erfolg gekrönten Handstreich zu führen. So haben vor allen Dingen die europäischen Großmächte jetzt noch nicht Veranlassung und Gelegenheit, ihre guten Dienste zur Vermittlung anzubieten.

Ueber den Verlauf der Seeschlacht, die dem Bombardement und der Uebergabe der Hauptstadt der Philippinen vorausging, spricht sich ein längeres Telegramm wie folgt aus: Der Arsenalleitung des Hafens von Manila gebührt volles Lob für die Umsicht, mit der die Annäherung der amerikanischen Schiffe beim Morgengrauen durch das wirksame Feuer der Forts erschwert worden ist. Dieses Feuer wurde keinen Augenblick unterbrochen, obgleich die Amerikaner mit einer mörderischen Kanonade aus ihren weittragenden Geschützen antworteten. Nach der ersten halben Stunde konnte man sogar glauben, daß die Amerikaner ihre Absicht aufgegeben hätten, Manila von der Cavite-Seite her zu nehmen. Zwanzig Minuten vergingen hierauf, während welcher die amerikanischen Schiffe, mit ungleichbarer Geschicklichkeit alle Sandbänke vermeidend, behufs Neuaufstellung manövrirten. Nach Wiederaufnahme des Gefechtes traf der dritte Schuß die „Reina Christina“. Fast jedem folgenden Schusse folgte nun ein Feuerchein auf den Holztheilen der spanischen Schiffe, doch vollzog sich das Ueberbieten Montojos und seines Generalstabes auf die „Isla de Cuba“ in vollster Ordnung. Der Generalstab verlor zwei Offiziere, mehrere sind verwundet. Unter den gefallenen Matrosen ist das indische Element stark vertreten. Noch um 11 Uhr vormittags wechselte Montoja, als die amerikanischen Schiffe schon fünf Kilometer südlich vom Arsenalhafen, ihrem Ankerplatze, in der Nähe von Cavite zuzufahren, mit der Arsenalleitung Signale, um den Amerikanern Schüsse nachzusenden. Dies geschah auch.

Wie dem „Reuter'schen Bureau“ aus Hongkong gemeldet wird, verlautet dort, die in Hongkong anwesenden Führer der Aufständischen auf den Philippinen hofften, aufgefordert zu werden, provisorisch die Verwaltung der Inseln unter dem Schutze der Vereinigten Staaten zu übernehmen. Unter

den Mitgliedern der Aufständischen-Juntas fänden fortdauernd Zwistigkeiten statt. — Aus Washington wird dagegen gemeldet, daß Präsident Mac Kinley beschlossen habe, die Mittheilungen des Admirals Dewey abzuwarten, bevor er sich darüber entscheidet, ob er Truppen nach Manila abgehen lassen soll.

Das Zentralkomitee der deutschen Vereine vom rothen Kreuz hat beschlossen, da noch kein Anlaß zu einer erhöhten Thätigkeit gegeben sei, zunächst den Verlauf des spanisch-amerikanischen Krieges abzuwarten und eintretendenfalls die Hilfe weiterer Kreise für die Gewährung entsprechender Mittel in Anspruch zu nehmen.

Die Aufregung in Madrid ist im Wachsen begriffen. Man findet es unverzeihlich, daß die Philippinen so mangelhaft verteidigt waren und beschuldigt die Regierung der Pflichtvergessenheit. Die Minister zeigen sich nur unter starker Eskorte. Die extremen Parteien regen sich bedenklich. Seit Verhängung des Belagerungszustandes ist die Verbreitung von Nachrichten über Kriegsoperationen dem Militärgericht unterworfen. Auch in der Kammer der Deputirten spiegelte sich diese Aufregung wieder. Der Republikaner Salmeron richtete eine Interpellation, betreffend die Ereignisse vor Manila, an die Regierung. Nachdem er den Todten von Cavite seine Hochachtung gezollt, wendet er sich heftig gegen alle die Regierungen, welche er als verantwortlich für die gegenwärtige Lage Spaniens bezeichnet. Er beklagt, daß man Millionen für Repräsentationskosten ausgegeben habe, anstatt Panzerschiffe zu kaufen. Die für das vergossene Blut Verantwortlichen sollten zur Rechenschaft gezogen werden, vom Geringsten an bis hinauf zum Throne. (Widerspruch. Salmeron wird zur Ordnung gerufen.) Wer ein solches Regime mit dem Schwerte vernichte, werde ein großer Patriot sein. (Widerspruch der Monarchisten.) Ministerpräsident Sagasta giebt dem Bedauern Ausdruck, daß nicht alle Spanier geeint seien. Wenn ein Anschlag gegen das Vaterland allezeit ein Verbrechen sei, um wie viel mehr unter den jetzigen Umständen! Er betont, daß er immer Anhänger des Friedens gewesen sei; aber der Krieg sei den Anstrengungen der Regierung zum Trotz unvermeidlich geworden; denn Spanien sei zum Kriege herausgefordert worden. Auch Sagasta widmet den Ge-

## Die Krone.

Romantische Erzählung v. Ant. Frhrn. v. Perfall. (Nachdruck verboten.)

(36. Fortsetzung.)

Die Nachtwache ritt aus. Hamza war nicht dabei. Er war es satt, den harmlosen Pack zu beaufsichtigen. Das war kein Geschäft für einen in Schlachten ergrauten Krieger. Er schwemmte seinen Groll mit Carbars bestem Wein hinunter in fröhlicher Gesellschafft.

Der Reitertrupp machte mechanisch seinen gewohnten Weg. Acht Mann hingen träge in den Sätteln, von des Dienstes Gewöhnung und der drückenden Hitze eingekullt. Dann und wann stieß einer einen lauten Fluch aus über seinen störrigen Gaul, der bald nicht weiter wollte und mit gespitzten Ohren und geblähten Nüstern den Kopf aufwarf, als ob er Gespenster sehe, bald einen Seitensprung machte wider alle Ordnung.

„Schauern thut es einem in dem Todtenneft“, meinte einer. „Da ist mir das Feld doch lieber, trotz aller Strapazen.“

„Wenigstens giebt es Weiber draußen“, erwiderte der andere.

„Giebt es auch hier“, rief ein dritter, „wenn man sich nur rühren könnte. Die Fischhändlerin von heut' Nachmittag, hast Du sie gesehen?“

Er schnalzte mit der Zunge.

„Der geht es wie Dir“, erwiderte der Reiter lachend, „sie jammert, daß es keine Ruben mehr giebt in Rum, außer Lahme. Der Hauptmann hat weiter nicht gelacht, wie sie ihm das gesagt. Er hätte sie am

liebsten dabehalten, das dralle Ding, wenn es nur ein bißchen gegangen wäre.“

„Da wäre er an die Rechte gekommen“, bemerkte der andere, „habe sie nur in die Backen gezwickt, haut sie mir schon den Fisch übers Maul, um den ich mit ihr handelte.“

Die ganze Truppe lachte und machte derbe Späße. Unterdes war man in das schlechte Viertel gekommen, in welchem die Enge der Gassen kaum zwei Pferde Raum bot.

Der Fackelträger ritt voran und hielt die Leuchte hoch, der Weg war uneben, von Gerümpel aller Art erfüllt, und leicht konnte man Schaden nehmen.

Plötzlich erhob sich Lärm dicht vor der Truppe, der in der allgemeinen Stille doppelt kräftig wirkte: streitende Männerstimmen, Stößegeklapper. Ein schwacher Lichtschein, der aus einer Kneipe fiel, ließ einige Gestalten erkennen, die aufeinander einschlugen.

„Hallo! Was giebt's da? Wollt ihr Frieden halten, ihr Schuhte“, rief der Anführer. Doch der Lärm mehrte sich nur. Die Käufer erhielten Zugang aus der Kneipe und beachtetten nicht den Zuruf.

Da zog die Wache blank, sprengte vor und forderte zur Ruhe auf. Doch niemand hörte darauf. Zum Knäuel geballt, der die Gasse versperrte, hieben sie aufeinander ein. Schmerzens- und Wuthschreie erschollen. „Schlagt ihn todt, den Hund!“

Zwei Reiter drangen in die Menge ein und hieben mit der flachen Klinge auf die Köpfe. Doch rasch sahen sie sich eingeschlossen

und an die Häuserwände gedrückt. Die Kameraden, ihre Noth gewährend, drängten nach, und der Haufe schien zu weichen. Doch bald waren sie in gleicher Lage. Und kaum gewahrten sie, daß es ihnen galt, da preßte es von allen Seiten mit unwiderstehlicher Gewalt, daß die Pferde sich ächzend hoben, und nicht Raum war, das Schwert zu führen.

Es war ein kurzes, lautloses Ringen in der engen Gasse. Die Pferde stürzten, ohne den Boden zu berühren. Die Reiter, nicht im Stande, sich zu bewegen, wurden aus dem Sattel gerissen, ehe sie völlig zur Besinnung kamen, um was es sich handle. Der sich wehrte, fiel unter unzähligen Streichen. Die Pferde, erschreckt, zitternd an allen Gliedern, ließen leicht sich fangen. Die Gefangenen und Todten schleppte man in die Kneipe. Dort begann der Umzug. Und in wenigen Minuten steckte Abdali und seine Gefährten in der Reiterrüstung.

Zum Glück war der Anführer der Wache lebend in die Hände der Aufständischen gefallen. Abdali selbst hatte sich seiner versichert. Die Wahl zwischen Tod und Verwundung fiel dem Südling nicht schwer. Er sollte das Lösungswort sprechen, dem das Burghor sich öffnete. Abdali band ihn an seinen Sattel fest für alle Fälle. Und der Schmied sah jetzt noch weniger aus, als wäre mit ihm zu spaßen.

Omar war nicht dabei. Er sollte nach des Schmiedes Weisung, welchem nach diesem Erfolge alles blind gehorchte, in aller Stille, mit dem großen Haufen, unter dem Schutze der Nacht, dicht vor die Burg ziehen, um

auf den Schlachtrupf „Melek“ durch das offene Thor zu dringen, ihm zur Hilfe.

Abdali ritt mit seiner Schaar der Burg zu. Jetzt waren die Straßen nicht mehr leer. Aus allen Kellern huschten dunkle Gestalten, in allen Händen blitzten Waffen, und der Schmied gab überall seine Weisung. Drang ein verdächtiger Laut in das Königsschloß, war alles verloren.

Mircha war ein trefflicher Spion. Nicht nur, daß sie die Zahl der Besatzung genau gemeldet, nicht über vierhundert Mann, sondern auch das wichtigste für Abdali, ihre Vertheilung. Die Hauptmacht, dreihundert Bogenschützen, lagen in dem äußeren Mauerring, während sich um Hamza selbst, im Innern, nur hundert Reiter hielten. Das war günstig, indem der erste Anprall des Haufens, als der kräftigste, auf die Hauptmacht stoßen mußte. Ebenso günstig war ihre zweite Rundschau. Die Wache gehörte dem inneren Ring an, man konnte also den ersten, ohne Aufsehen zu erregen, durchreiten und zum zweiten Einlaß verlangen, wenn es gelang, das Thor ohne Aufsehen zu erreichen.

Abdali fühlte Jugendkräfte aufsteigen in seiner Brust, einen unbändigen Muth. Und das hat alles Achmet aus ihm gemacht, aus dem Trunkenbold, — mit einem Worte, das er im Rausche vernommen. Nun, er soll mit ihm zufrieden sein!

Lautlos, wie eine riesige Schlange, Ring auf Ring entfaltend, wälzte es sich hinter den Reitern, ein schwarzes, schweigendes Heer, umzukt von Waffenblitzen, durch die Straßen, der Königsburg zu.

fallenen ehrendes Gedenken; noch aber sei weitere Energie nötig. Im Namen der Soldaten und im Namen des Vaterlandes fordere er die Bewilligung der Kriegskredite (Beifall.) Moreno (Carlisi) verliest ein Schreiben aus Manila, in welchem versichert wird, daß in Manila keinerlei unterseeische Verteidigungsmaßnahmen getroffen wurden. Kriegsminister Correa erklärt, es seien genug Landtruppen vorhanden, um einen Angriff auf Manila zurückzuschlagen. Der Marineminister erklärt, warum es unmöglich gewesen sei, eine unterseeische Verteidigung dort einzurichten. Ministerpräsident Sagasta erklärt, in den letzten 25 Jahren seien 3500 Millionen für Befestigungswerke ausgegeben. Er drückt die Ueberzeugung aus, die Vereinigten Staaten wären zufrieden, wenn in Spanien durch die Republikaner verursachte Wirren entstanden. Er glaube nicht, daß der Zustand der Marine unter einem republikanischen Regime besser wäre. (Beifall.)

London, 4. Mai. Das „Reuter'sche Bur.“ meldet: Erkundigungen bei bedeutenden Londoner Häusern, die mit den Philippinen Handelsbeziehungen unterhalten, ergaben, daß das letzte Telegramm, welches bei ihnen aus Manila eingegangen, am 2. Mai, abends 8 Uhr 10 Min. aufgegeben worden ist. Es besagt, daß in Manila alles ruhig ist. Nach Mitteilung der Kabelgesellschaft ist das Telegrammkabel seitdem abgetrennt, daher ist es unmöglich, telegraphische Nachrichten aus Manila zu erhalten. Es herrscht übrigens keine Besorgnis für die Sicherheit der Europäer in Manila. Man halte es für unmöglich, daß der amerikanische Admiral eine gewaltsame Landung unternähme, es müßte sich denn die Garnison ergeben. Um Manila seien überdies fast 10.000 Mann vorhanden, welche die Stadt auch gegen Angriffe der Aufständischen von der Landseite decken.

Lissabon, 4. Mai. Hier ist die Nachricht eingegangen, daß spanische Geschwader, vermutlich dasjenige von St. Vincent, das von den Kapverdischen Inseln nach Kuba unterwegs war, sei umgekehrt, um zu der Flotte vor Cadix zu stoßen und dann vereint zu den amerikanischen Gewässern abzugeben. (?)

New York, 4. Mai. Eine Meldung des „Herald“ aus Keywest besagt, gestern Nachmittag habe dort eine bedeutende Bewegung der amerikanischen Flotte begonnen. Weitere Mitteilungen verhindere die Zensur. Der Kriegsrath hat beschlossen, es sei notwendig, daß die spanische Flotte vernichtet werde, bevor der Versuch gemacht werde, Havanna einzunehmen. — Kommodore Sampson sucht mit dem spanischen Geschwader zusammenzutreffen, bevor dasselbe eine Kohlenstation erreichen oder die amerikanische Küste angreifen kann.

Keywest, 4. Mai. Der amerikanische Kreuzer „Marblehead“ ist mit dem spanischen Dampfer „Argonauta“ hier eingetroffen. Der Kapitän des „Marblehead“ erklärte, er habe zwei spanische Torpedoböte, welche den spanischen Dampfer besetzen wollten, in den Grund gebohrt. (?)

„Jetzt gilt's!“ flüsterte Abdali, vor dem geschlossenen Thore. „Es sind nur zwei Wächter; auf einen Griff müssen sie unser sein. Jeder Laut ist Verderben. Und Du gib das Lösungswort.“ wandte er sich an seinen Gefangenen am Sattel. „Geht's schief, bist Du der erste, dem ich den Schädel spalte.“ „Werde mich wohl hüten. Was liegt mir daran, wer hier der Herr.“ — „meinte dieser.“ „Weltu!“ rief er dann mit lauter Stimme. Das Thor rasselte in die Höhe an schweren, eisernen Ketten.

Abdali ritt voran. Der Wächter lachte, als er den Gefesselten sah, in der Dunkelheit ihn nicht erkennend.

„Was hast Du denn da für einen —“ da sank er schon mit gespaltenem Haupt lautlos zu Boden. Doch die anderen waren weniger gewandt, so sehr sie eilten, — geller Schrei hallte durch die Nacht.

Jetzt galt es Eile. Die Lagerfeuer flatterten im Winde, und die Krieger, um sie mit Spiel und Trank beschäftigt, waren theilweise schon aufgesprungen.

„Was ist denn los?“ „Wer hat denn so geschrien?“

„Die Wache ist es!“ „Einen Gefangenen bringen sie!“

„Was? Einen Gefangenen? Den müssen wir doch sehen.“

Alles lief auf die Reiter zu. Doch die hatten es sehr eilig mit ihrem Gefangenen. Sie sprengten im Galopp dem zweiten Thore zu, verfehlten den Weg, warfen Zelte um. Man schimpfte, fluchte, rannte hinter ihnen her.

„Ja, wie reiten denn die auf einmal — haltet sie doch auf!“ — „Berrath!“ gellte sogar eine Stimme.

(Fortsetzung folgt.)

New York, 4. Mai. Das Marineamt dementirt telegraphisch, daß die amerikanische Flotte mit Petroleum-Bomben ausgerüstet sei und dieselben bei Manila verwendet habe. Der Kongreß wird eine Dankesklage gegen den Admiral Dewey beschließen. — In der New Yorker Bucht wurden sämtliche Lichter und Lichtschiffe gelöscht, da man einen Angriff der spanischen Flotte als sicher betrachtete. — Angeblich befinden sich amerikanische Raper auf dem Wege nach der spanischen Küste.

Kingston (Jamaica), 4. Mai. Der Böbel in Sanitago de Kuba hat den britischen Konsul angegriffen. Der Konsul tödtete in der Nothwehr einen Spanier und wurde infolge dessen verhaftet.

Madrid, 3. Mai. Dem „Imparcial“ zufolge wurde der größte Theil von Manila zerstört. Wie verlautet, sind mehrere hundert Häuser in Brand gesteckt. Da die Bevölkerung vorher flüchtete, dürfte die Zahl der Todten unbedeutend sein. Vor der Seeschlacht wurde in Manila eine Verschwörung entdeckt. 71 Verschwörer wurden kriegsrechtlich erschossen.

Keywest, 4. Mai. Das amerikanische Kanonenboot „Wilmington“ beschloß gestern spanische Kavallerie einige Meilen westlich von Havanna. Zwei Sprengkugeln wurden geworfen, durch welche 20 Kavalleristen getödtet worden sind. — Die Mehrzahl der Schiffe des atlantischen Geschwaders traf Montag früh aus den Gewässern vor Havanna hier ein, um Kohlen einzunehmen.

### Politische Tageschau.

Wie der „Vorwärts“ aus angeblich guter Quelle erfährt, wird der Kaiser in der Thronrede beim Schluß des Reichstages sich an die bürgerlichen Parteien wenden und das Zusammenhalten derselben gegenüber der Umsturzpartei betonen. In der Rede des Kaisers soll die Mitarbeit lobend hervorgehoben werden, die der Reichstag der Regierung angedeihen ließ bei der Schaffung einer starken Flotte und zum Schutze Deutschlands nach innen und nach außen. Auch das Verdienst des Reichstages um das Zustandekommen der bürgerlichen Rechtseinheit soll betont werden; ferner wird auf die Erneuerung der Handelsverträge hingewiesen. Als Aufgabe der Regierung wird bezeichnet, die berechtigten Interessen aller produktiven Stände zu pflegen; besonders soll der Landwirtschaft die Fürsorge der Regierung zugewandt werden. Ebenso sollen die berechtigten Wünsche der Arbeiter jederzeit wohlwollend geprüft und berücksichtigt werden. Dagegen soll der aufreizenden Agitation der Sozialdemokratie mit aller Entschiedenheit entgegengetreten werden. An die Vertreter aller bürgerlichen Parteien will der Kaiser einen mächtigen Appell richten, ihn in diesem Kampfe zu unterstützen. — Ob der „Vorwärts“ hier, auf Grund einer groben Indiskretion, thatsächlich richtige Angaben macht oder nur Vermuthungen Ausdruck giebt, wird sich bald herausstellen.

Recht charakteristisch für die Art, wie die Hebe gegen die Landwirthe und „Junker“ auf der ganzen Linie der Freisinnigen betrieben wird, ist folgende Auslassung der jüdischen „Frankfurter Zeitung“: „Wie die Dirne ihre Reize entkühlt, um in den Männern den Wunsch rege zu machen, sie zu besitzen, so weisen die Junker ohne Unterlaß auf ihre angeblichen Vorzüge hin, um das Volk glauben zu machen, es sei etwas an ihnen. Nur schade für die Junker, daß — figurlich gesprochen — ihre Reize auf Lug und Trug beruhen, denn sie tragen ein künstliches Geßiß, die Haare sind falsch und die Brüste wackeln. Oder will man einem Menschen, der sich die politische Denkfähigkeit (!) errungen hat, wirklich einreden, daß es im Interesse der Allgemeinheit liege, eine Kaste zu erhalten, die darauf ausgeht, das Volk neuerdings mit den fossilen Anschauungen und Einrichtungen einer längstvergangenen Zeit zu durchsetzen; die jedem Fortschritte feindlich gegenübersteht und nur ein Ideal kennt: Geld und Macht? Nein, eine solche Gruppe hat ihre Existenzberechtigung längst verwirkt, die ist werth, daß sie zu Grunde geht. Wir wollen hoffen, daß wachsend auch diejenigen industriellen und kleinbäuerlichen Kreise, die ihm mehr oder weniger zu Willen waren, einsehen werden, daß ein Paktiren mit den Bündlern ein Verbrechen wider die Natur ist. Die Schamröthe steigt uns ins Gesicht, wenn wir daran denken, daß gut bürgerliche Kreise von den Junkern sich mißbrauchen lassen und lassen. Das Junkerthum ist der Krankheitsstoff in unserem staatlichen Gemeinwesen, dieses kann nur dann gefunden, wenn jenes gänzlich zu Boden geschlagen wird. Kein Kompromiß darf da sein, das Junkerthum muß weggefegt werden. Erst hier kann der Gedanke eines freien Mannes ausruhen. Darum giebt es der Junkerberrschaft gegenüber nur eine Parole, und die lautet: „Ausrotten!“ — So widerlich es auch ist, derartige

maßlose Unverschämtheiten und Hezereien lesen zu sollen, so müssen sie doch gebührend festgenagelt werden, damit die durch solche und ähnliche Insanien irre geleiteten Schichten unseres Volkes, ehe es zu spät ist, erkennen, wenn sie sich ausliefern, falls sie bei den Wahlen mit solchen ordinären Demagogon paktiren. Die Leiter der „Frankf. Ztg.“, die sich solche Gemeinheiten leisten, gehören zu jenen „Mitbürgern“, welche über den Massen- und Klassenhaß anderer schreien. An diesem Falle sieht man es wieder, daß die Juden selbst es vor allem sind, welche hegen; für alle gegen sie gerichteten Angriffe zeigen sie aber die größte Empfindlichkeit. Was würde die jüdische und freisinnige Presse für ein Lamento erheben, wenn ein großes deutsches Blatt die gegen die Juden gerichtete Parole „Ausrotten!“ ausbe! Der Artikel kann zur Beachtung denen empfohlen werden, welche die Berechtigung des Antisemitismus bestreiten. Der „Reichsbote“ bemerkt zu dem Artikel der „Frankf. Ztg.“: Hier ist orientalische Dirnenphantasie bezeichnend mit voltairianischem Jakobinerthum gemischt! Man braucht den christlichen Adel deutscher Nation nicht gegen derartige Anwürfe zu verteidigen. Wenn aber durch derartige Beschimpfungen der Antisemitismus steigt, dürfte sich das Lieb-Sonnemann'sche Blatt nicht wundern.“ Auch die übrige konservative Presse giebt ihrer Empörung Ausdruck.

Wie die Wiener „Reichswehr“ meldet, steht nach einer Erklärung des Ministerpräsidenten Grafen Thun in der gestrigen Sitzung der parlamentarischen Kommission die Aufhebung der Sprachenverordnungen unmittelbar, wahrscheinlich schon für heute, bevor.

### Deutsches Reich.

Berlin, 4. Mai 1898.

— Se. Majestät der Kaiser wohnte gestern Abend der Vorstellung von „Mär“ im königl. Opernhause bis zum Schluß bei. Heute Morgen um 8 Uhr hörte Se. Majestät der Kaiser den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts Wirkl. Geh. Rath's Dr. von Lucanus und begab sich um 9 Uhr 25 Min. nach Wildpark, um von dort zur Einweihung der Erlöserkirche in Potsdam zu fahren, der auch Prinz und Prinzessin Leopold beiwohnten. Auf dem Wege nach Wildpark nahm Seine Majestät den Vortrag des Polizeipräsidenten von Windheim entgegen. Bald nach 12 Uhr gedachte Se. Majestät wieder in Berlin einzutreffen und sodann Se. königl. Hoheit den Prinzen Friedrich Wilhelm aus Anlaß von dessen Beförderung zum Premierlieutenant zur Meldung im königlichen Schloß zu empfangen. Heute Abend um 6 Uhr 30 Min. gedenkt Se. Majestät der Kaiser den Vortrag des Kriegsministers Generalleutenants von Gögler entgegenzunehmen.

— Der Kronprinz ist zu seinem bevorstehenden Geburtstage zum Premierlieutenant ernannt worden. Nach der „Post“ wird der Kronprinz gleich seinen beiden älteren Brüdern im Herbst die Universität zu Bonn beziehen und nach absolvirtem Studium Dienst im 1. Garde-Regiment thun.

— Die Einsegnung der beiden ältesten kaiserlichen Prinzen wird, wie die „Kreuzztg.“ hört, am 22. ds., dem Sonntag „Graubi“, durch den Generalsuperintendenten D. Dryander vollzogen werden.

— Das Festmahl im königl. Schloße am Freitag Abend wird aus parlamentarischen Kreisen eine lebhaftere Theilnahme erfahren. Sicherem Vernehmen nach haben bereits 200 Reichstagsabgeordnete Einladungen erhalten.

— Die Stadt Reize soll nach Kaiser Lokalblättern in eine Festung modernen Stils umgewandelt werden.

— Aus Tintaufort bei Kiautschau wird gemeldet: Hier ist heute die erste deutsche Schule eröffnet worden.

— Der Ausschuß für die Vorbereitung der Berliner Oberbürgermeister-Wahl trat gestern Abend zu einer Sitzung zusammen. Nach dem „Lokalanz.“ kommen als Kandidaten für den erledigten Posten in Frage: Bürgermeister Kirchner-Berlin, Oberbürgermeister Bender-Breslau, der es dann wohl nicht definitiv abgelehnt zu haben scheint, sich an der Bewerbung zu betheiligen, ferner Oberbürgermeister Adickes-Frankfurt a. M., Stadtrath Kämpf-Berlin und Oberbürgermeister Westenburg-Kassel. Das „Berl. Tagebl.“ hält Kirchner für den aussichtsvollsten Kandidaten.

— Aus Anlaß des spanisch-amerikanischen Krieges hat, wie hiesige Blätter melden, die deutsche Waffen- und Munitionsfabrik hier selbst einen bedeutenden Auftrag an Gewehren erhalten, der die Einstellung von 3000 Handwerkern nötig machen soll.

Wilhelmshafen, 4. Mai. Der Lloyd-Dampfer „Darmstadt“ ist heute Mittag mit 1400 Mann Ablösung für das Kreuzergeschwader nach China abgegangen.

### Provinzialnachrichten.

Briefen, 3. Mai. (Goldene Hochzeit.) Gektern feierten die Olzawski'schen Eheleute in voller Klügigkeit ihre goldene Hochzeit.

Grudenz, 4. Mai. (In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung) ist noch beschlossen worden, daß eine Kommission die Wasser- und Kanalisationswerke in Thorn, Landsberg a. W., Stargard i. P., Berlin, Pantow, Potsdam, Magdeburg, Halle a. S., Dresden, Kottbus und Guben besichtigen soll.

Fladow, 3. Mai. (Gutsverkauf.) Durch Vermittelung des Herrn General-Güteragenten Karl Tempel von hier hat Herr Polizei-Lieutenant Palm aus Berlin sein im hiesigen Kreise gelegenes 1700 Morgen großes Rittergut Dütte für den Preis von 215.000 Mark an einen Herrn Hollweg verkauft.

Belpin, 3. Mai. (Zur Bischofswahl.) Heute stellten die hiesigen Domkapitulare, sowie die Ehrenbürger Gollnick und Stengert (Danzig) die dem Kaiser durch Vermittelung des Kultusministers einzureichende Kandidatenliste für die Bischofswahl auf, die nach dem Kirchenrecht drei Monate nach dem Tode des früheren Bischofs erfolgen soll.

Elbing, 2. Mai. (Geldbetrug.) Aus einem verschlossenen Spinde wurden gektern einem hiesigen Bürstenmachermeister in dessen Abwesenheit 2500 Mk. gestohlen.

Danzig, 4. Mai. (Sein 50jähriges Doktorjubiläum) feiert am 2. Juni Herr Geheimrath Dr. Abegg.

Neustadt, 2. Mai. (Ueberfahren.) Gestern Abend gegen 10<sup>1/2</sup> Uhr ist der Hilfsbahnhüter Anton Abraham aus Kielau auf dem Wegeübergange bei dem Wärterhause 238 der Bahnstrecke Danzig-Stolz in der Nähe der Haltestelle Kielau von dem gemischten Zuge 554 überfahren und getödtet worden. Auf welche Weise der Gemachte verunglückt ist, wird erst durch die eingeleitete Untersuchung festgestellt werden. A. ist verheirathet und Vater von vier Kindern.

Ditrowo, 4. Mai. (Sensationeller Selbstmord in Kalisch.) Nach der „Gazeta Piotrowska“ hat der Stadtpräsident in unserer russischen Nachbarstadt Kalisch, Gromboczewski, Selbstmord begangen. Der Gouverneur hatte ihm mitgetheilt, daß seine erheblichen Unterschlagungen entdeckt seien. Der Selbstmörder hinterläßt eine Wittve und einen Sohn. Er soll sich durch das Spiel ruinirt haben.

### Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 6. Mai 1757, vor 138 Jahren, gewann im siebenjährigen Kriege Friedrich der Große durch die tapfere Anstrengung seiner Truppen und durch den Selbentmuth und Heldentod Schwerin's den glänzenden Sieg bei Prag, dem indess am 18. Juni die Niederlage bei Kollin folgte, welche den König zunächst um alle Vortheile brachte.

Thorn, 5. Mai 1898.

— (Für das Kaiser Wilhelmdenkmal) sind bei unserer Expedition ferner eingegangen: 350 Mk., gesammelt auf dem am 30. Mai im Lokale des Herrn Wisniewski, Mellienstraße, abgehaltenen Malerbergnügen, im ganzen bisher 1389 Mk.

— (Militärisches.) Der Kommandeur der 70. Infanterie-Brigade, Herr Generalmajor Buzki, wird sich für den 6. und 7. d. Mts. nach Grudenz und Briefen zur Abhaltung der Musterung daselbst begeben.

— (Deichschau.) Gestern Vormittag fand die Deichschau durch die Deichschaukommission statt. Die Fahrt auf und längs den Dämmen wurde zu Wagen unternommen; da die Weichselufer durchweg von dem zurückgewichenen Hochwasser stark mit Schlamm bedeckt sind, konnte der Regierungsdampfer „Goththilf Hagen“ zur Deichschau nicht benutzt werden. Der Dampfer ist heute Nachmittag stromab abgepumpt, wo er bei Penau die Schaufelkommission wieder an Bord nimmt, welche dann die weiter stromab gelegenen Dämme bis nach Danzig herunter besichtigt.

— (Neue Postagentur.) Am 16. Mai tritt in Richau bei Schönsee (Vpr.) eine Postagentur in Wirksamkeit, welche ihre Verbindung mit dem Postamt in Culmsee durch die Bahnposten in den Zügen 401, 408 und 406 der Strecke Bromberg-Schönsee erhält. Dem Landbestellbezirk der neuen Postagentur werden folgende Ortschaften zugetheilt werden: Reuhof, Hofleben, Reusafferei, Mlewiec, Brownau, Bielakonka, Br. Lante, Papiernia, Struß, Judamühle, Krupka, Oleszick und die Bahnwärterhäuser 30—33 und 240—242.

— (Wiederholungskursus für Hebammen.) Bei der Provinzialhebammen-Lehranstalt zu Danzig finden in diesem Jahre zwei vierzehntägige Wiederholungskurse für Hebammen in der Zeit vom 15. bis 28. Juni und 1. bis 14. Juli statt. Aus dem Kreise Thorn müssen theilnehmen die Hebammen Kominski-Leibitich, Gebry-Bodgorz, Matkiewicz-Culmsee, Schenk-Moeker und Majewski-Steinau.

— (Deutsche Kolonial-Gesellschaft.) Für die vom 27. bis 29. Juni in Danzig stattfindende Haupt-Verammlung der deutschen Kolonialgesellschaft ist das Programm wie folgt festgesetzt: Am 27. Juni abends Begrüßung im Franziskaner-Kloster; am 28. vormittags Vorstands-Sitzung im Schützenhause, darauf Festessen und Gartenfest; am 29. Juni vormittags Hauptversammlung im Schützenhause, darauf Dampferfahrt nach Boboyt und Festessen. Für die Festtage hat die Danziger Kolonialabtheilung einen Ehrenvorstand, bestehend aus den Herren Oberpräsident von Gögler, Stadtkommandant Generalmajor von Hebbrecht und Oberbürgermeister Delbrück gewählt. Der Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin hat sein Erscheinen bestimmt zugesagt, ferner viele bedeutende Gelehrte und bekannte Kolonialforscher.

— (Eisigienz giftig.) Das Berliner Polizeipräsidium hat durch seine beamteten Chemiker feststellen lassen, daß die im Handel vorkommende Eisigienz ein sehr stark wirkendes Gift enthält. Die Eisigienz darf daher nicht ohne Giftschein verkauft werden, und die Flaschen müssen mit der Bezeichnung „Gift“ in sofort sichtbarer Weise versehen sein.

— (Die silberne Hochzeit) begeht morgen das Schriftseger Nikodemus Mehja'sche Ehepaar. Das Jubeljahr wird in der St. Marienkirche kirchlich eingegnet.

(Stadtverordnetenversammlung.) Gestern Nachmittag 3 Uhr fand eine Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums statt. Den Vorsitz führte Herr Stadtverordnetenvorsteher Prof. Boethke. Anwesend waren 24 Stadtverordnete. Am Ende des Magistrats die Herren Bürgermeister Stachowik, Stadt- und Bauarch Schulze und Stadträte Rudies und Fehlaue. Nach Eintritt in die Tagesordnung gelangen zunächst die Vorlagen des Verwaltungsausschusses zur Vernehmung, für welche Stv. Henjel referiert. 1. Besichtigung der städtischen Forst. Die Besichtigung der Forst, die neulich aus der Stadtverordnetenversammlung angeregt wurde, soll jährlich einmal unter Führung des Herrn Oberförsters gemeinschaftlich durch die Mitglieder beider städtischen Körperschaften stattfinden, in diesem Jahre bereits im Mai. Soweit nicht Privatforst benützt wird, sollen die Forstkosten aus der Forstkasse gedeckt werden. Es wird nach der Vorlage des Magistrats beschlossen. 2. Die Witwenpension für die verwitwete Frau Polizeiführer Draugiewicz wird auf 304 Mark, ein Drittel der Pension des D., festgesetzt. 3. Von dem Bericht über die Fleischbeschau im Schlachthaus für Thorn und Mocker für das Jahr 1. Oktober 1897 bis 1. April 1898 wird Kenntnis genommen. Wir haben den Bericht bereits mitgeteilt. 4. Ebenso nimmt die Versammlung Kenntnis von dem Bericht über die Kontrolle der städtischen Laternen in der Zeit vom 13. März bis 10. April 1898. 5. Der Uebertrag des Miethsverhältnisses bezüglich des Gewölbes Nr. 20 im Rathhause von der Frau Witkowska auf deren Tochter Veronika stimmt die Versammlung zu. Der Miethspreis beträgt 330 Mark jährlich, der Vertrag läuft noch bis 1900. 6. Ebenso wird bezüglich des Rathhausegewölbes Nr. 4 die Uebertragung des Miethsverhältnisses von Frau Pelz auf Moritz Keller genehmigt. Es folgt die Vernehmung der Vorlagen des Verwaltungsausschusses; Referent: Stv. Dietrich. 1. Rechnung der Schlachthauskassette pro 1. April 1896/97. Die Einnahme ist gegen den Etatsansatz um 14000 Mk. niedriger, was in der Grenzlinie für russische Schweine seinen Grund hat. Es stellt sich die Einnahme auf 58300 Mk. gegen 72600 Mk. Etatsansatz, die Ausgabe auf 74100 Mark gegen 102600 Mk. Mit einem Vorüberschuss von 15800 Mk. gegen 30000 Mk. im Vorjahre schließt die Rechnung aber günstiger ab, als bei dem erheblichen Einnahmefall anzunehmen war. Die Rechnung wird genehmigt. Stv. Kordes meint, daß die Jahresrechnungen der städtischen Verwaltungen der Stadtverordnetenversammlung doch etwas früher vorgelegt werden müßten. Bürgermeister Stachowik: Die Rechnungen selbst könnten nicht früher vorgelegt werden, aber eine frühere Vorlage über die Rechnungen erhalte die Versammlung ja durch die Finalabschlüsse, die diesem Zwecke dienen. Der Referent bemerkt, daß der Finalabschluß der Schlachthausverwaltung im August v. J. vorgelegt worden sei. 2. Die Erhebung der Bier-, Bran- und Luftbarksteuern, sowie der Baufiskusgebühren. Mit dem Weiterbestehen dieser Steuern erklärt sich die Versammlung einverstanden. 3. Die Entlassung des Grundstücks Copernikusstraße Nr. 13 aus der Pfandhaft von 4800 Mark und des Grundstücks Araberstraße Nr. 16 aus der Pfandhaft von 6700 Mk. wird genehmigt, da für die Stadt genügende Sicherheit vorhanden ist. Es handelt sich um die Teilung von Grundstücken infolge Erbanges. 4. Von dem Protokoll über die monatliche Revision der Rammereihauptkasse vom 27. April 1898 wird Kenntnis genommen, ebenso von dem Protokoll über die monatliche Revision der Kasse der städtischen Gas- und Wasserwerke. Die gesamten Vorläufe der Rammereihauptkasse betragen 895700 Mk. 5. Gewährung von Remunerationen für die Zustellungen in Staatssteuerjahren im Steuerjahre 1897/98. Auf ihr Gehalt werden den fünf städtischen Vollziehungsbeamten wie in den Vorjahren Remunerationen von je 30 Mk. bewilligt. Die Stadt erhält für die Besorgung der Zustellungen eine Vergütung von 200 Mark. 6. Rechnung der Vermögenskassette pro Etatsjahr 1897/98. In diese Kasse fließen die von den städtischen Beamten und Angestellten zur Erhebung gelangenden Strafgebühren. Die Einnahme beträgt 61,50 Mk., welcher Betrag abzüglich einiger Mark Verwaltungskosten dem Fonds zur Bekleidung armer Schulkinder überwiesen worden ist. 7. An Umzugskosten - Entschädigung werden bewilligt: für den Hauptlehrer Schüler 152 Mk. (liquidirt waren nur 148 Mk., welche Summe die Kalkulation um einen übersehenen Betrag erhöht hat) und für den Polizeiführer Michko 26 Mk. 8. Bewilligung der gesamten Patronatsanteilskosten für die Reparaturen an der Kirche zu Gurske. Die Hauptsumme ist bereits bewilligt; es handelt sich nur noch um die Nachbewilligung des Betrages von 383 Mk., der verheißentlich nicht gleich in den Bewilligungsantrag mit aufgenommen war. Der Ausschuss beantragt Nachbewilligung und stellt noch den weiteren Antrag, daß in Zukunft solche Baurechnungen in einer Aufstellung vorzulegen sind, bei der die vertraglichen und außervertraglichen Arbeiten getrennt sind. Stv. Cohn beantragt, die vorliegende Kostenrechnung des Bauunternehmers Herrn Baugewerksmeister Kleintje in Höhe von 3935 Mk. schon auf ihre Teilung in vertragliche und außervertragliche Arbeiten erst kalkulatorisch prüfen zu lassen und die Vorlage bis dahin zu vertagen. Der Antrag wird angenommen. Zum Schluß kommt ein von dem Stv. Dietrich mit noch 6 anderen Stadtverordneten außer der Tagesordnung eingebrachter dringlicher Antrag zur Vernehmung, der dahin geht, den Magistrat zu ersuchen, bei den Erweiterungsarbeiten an der Uferbahn die Aufstellung eines fahrbaren Dampftrahnes in Aussicht zu nehmen und der Stadtverordnetenversammlung eine Vorlage über die Kosten zur Prüfung baldigst zugehen zu lassen. Die Versammlung erkennt die Dringlichkeit für den Antrag an. Bürgermeister Stachowik bemerkt, die Aufstellung eines fahrbaren Dampftrahnes an der Uferbahn sei vom Magistrat bereits in Erwägung gezogen, und die Sache sei soweit, daß der Magistrat der Versammlung demnächst mit einer Vorlage kommen werde. Wenn die Antragsteller ihn, Redner, über die Sache befragt, würde er ihnen das gesagt haben. Von dem Antrage könne man zunächst wohl absehen. Stv. Dietrich: Wenn der Magistrat seine volle Pflicht und Schuldbiligkeit gethan, hätte mit den Arbeiten an der Uferbahn schon der Anfang gemacht sein müssen. Er könne wohl behaupten, daß der Dampftrahn unter Umständen eine Einnahmequelle für die Stadt werden würde. Bei den

jetzigen Verhältnissen könnten nicht alle Röhre immer am Ufer passend anlegen, sondern es müßte ein bewegbarer Kran da sein. Stadtbaurath Schulze: Mit den Arbeiten an der Uferbahn habe des Hochwassers wegen noch nicht begonnen werden können. Stv. Dietrich: Die Zolllubde stehe an ihrem Blage im Wege, ob sie nicht höher gelegt werden könne. Stadtbaurath Schulze: Es sei nur der eine Platz für die Abfertigungs-lubde möglich; die Zollverwaltung habe auch die Bedingung gestellt, daß die Zolllubde am Ufer stehen bleibe. Die Verlegung derselben sei vom Magistrat wohl erwogen, aber man könne sie eben nicht anderswo hinlegen. Die Erweiterung der Uferbahn sei, damit dem Zwecke nach Möglichkeit entsprochen werde, in zwei Theilen projektirt: es werde eine obere und eine untere Fahrstraße angelegt. Stv. Kordes: Ueber die Verlegung hätte man die Uferdeputation hören sollen. Bürgermeister Stachowik: Das sei auch geschehen, es habe eine mehrmalige Besichtigung durch die Uferdeputation stattgefunden. Auch das ganze Projekt habe derselben vorgelegen. Der Antrag Dietrich wird angenommen. Schluß der Sitzung um 1/5 Uhr. An die öffentliche Schloß sich noch eine geheime Sitzung, für welche noch die Etatsüberprüfung von 135 Mark zu Titel 1 B. B. 11b des Rammerei-Etats für Vertretung der Stadt im Herrenhause auf der Tagesordnung stand. (Versammlung in Angelegenheit des Bahnprojekts Thorn-Scharnau und der Reichstagswahl.) Herr Gutsbecker Neumann-Wiesenburg läßt im Auftrage durch Druckschreiber Einladungen folgenden Inhalts ergehen: Die Bewohner der unteren und oberen Stadtniederung, sowie alle Herren des Kreises Thorn, welche sich für die Ausführung der projektirten Eisenbahn Thorn-Scharnau-Bösendorf-Kenzkau-Dameran interessieren, lade ich im Namen des Komitees, welches in der Versammlung am 11. März 1894 in Amthal gewählt worden ist, zu einer Besprechung ein auf Sonntag den 8. Mai, nachmittags 3/4 Uhr, im Gasthause des Herrn Jahnke in Peisau. Im Anschluß an diese Besprechung gemeinsamer Interessen beabsichtigen wir die Einigung aller national gesinnten Männer auf einen deutschen Kandidaten für die nächste Reichstagswahl herbeizuführen. (Reichstagswahl.) Die polnischen Kreiswahlkomitees für die Kreise Culm und Schwiebus haben auf nächsten Sonntag Wählerversammlungen einberufen. (Der Landwehrverein) hält am Sonntagabend bei Dylewski seine diesmonatliche Versammlung ab. (Sonderzüge nach Otlotschin.) Vom 15. Mai ab verkehren wieder die Sonntagssonderzüge nach Otlotschin. (Zu dem Thurmbau) der altstädtischen evangelischen Kirche, der seit dem diesjährigen Beginn sehr schnell fortgeschritten, sind mehrere Waggonladungen Werkstücke eingetroffen. Diese sind aus schlechtem Sandstein hergestellt und sehr sauber gearbeitet, verschiedene Stücke sind bereits eingemauert. Die am Montage angebrachten Stücke sind Säulenstücke, Kapitälchen u. d. d. Diese Säulen sollen das Thurmbach bzw. die Thurmhäute tragen. (Schießübung.) Nachdem einige Kommandos des Fußartillerie-Regiments von Hindersin Nr. 2 bereits aus dem hiesigen Schießplatz eingetroffen sind, werden auch die drei Bataillone (1. Schweinmünde, 2. Danzig, 3. Billau) mit dem Regimentsstab heute daselbst eintreffen. Mit dem morgigen Tage beginnt die Schießübung des genannten Regiments, die bis zum 27. d. Mts. dauern wird. (Auf dem Schiffbau) von Ganott sind die Boden zu vier für die Strombauverwaltung bestimmten Brähmen gelegt. Die Boden sind Holz, die Umbordung wird von Eisen gearbeitet. (Auf der fiskalischen Holzbrücke) über die kleine Weichsel, die neulich in Gefahr war, in Brand zu geraten, sind heute auch wieder drei große mit Wasser gefüllte Bottiche aufgestellt, damit gleich Wasser zum Löschen bei der Hand ist, falls der Holzbelag in Brand geräth. (Polnisches.) Das Landgericht Graudenz hat am 9. Februar den Schriftführer Leon Zielinski wegen öffentlicher Beleidigung zu 500 Mk. Geldstrafe verurtheilt. Derselbe zeichnete im September und Oktober v. J. als verantwortlicher Redakteur der „Gazeta Grudziadzka“. In der am 21. September v. J. erschienenen Nummer wurde die Rede eines freisinnigen Redners besprochen; hierbei wurden die preussischen Staatsminister und der Vorstand des Vereins zur Förderung des Deutschtums in den Ostmarken (von polnischer Seite Katalinen-Verein genannt) beleidigt. Den Ministern wurde eine bewußt rechtswidrige Verletzung der Rechte der polnischen Staatsbürger vorgeworfen. Die vier Vorstandmitglieder des genannten Vereins waren als „Gesinde“ von dem polnischen Autor bezeichnet worden. Die beim Reichsgericht eingelegte Revision des Angeklagten gegen das Urtheil des Graudener Landgerichts rihtige Verurteilung des Strafgesetzes und bemängelte den Strafanzug. Das Reichsgericht konnte in seiner Sitzung am 3. d. Mts. keine der erhobenen Rügen als begründet ansehen und verwarf deshalb die Revision. (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen. (Vieh- und Pferdemarkt.) Auf dem heutigen Vieh- und Pferdemarkt waren aufgetrieben: 228 Pferde, 141 Rinder und 469 Schweine, darunter 39 fette. Schweine wurden mit 37 bis 39 Mk. für fette und 35-36 Mark für magere Waare pro 50 Kilogr. Lebendgewicht bezahlt. Der Handel war namentlich in Pferden sehr flott. Rinder waren nur in geringer Waare vertreten, Schlachtware fehlte. Nach Ferkeln war sehr starke Nachfrage. Vom oberen Stromlauf liegt heute folgendes Telegramm vor: Warschau. Wasserstand heute 2,00 Meter (gegen 2,16 Mtr. gestern).

zuschläge zu den staatlich veranlagten Steuern für das Rechnungsjahr 1898/99. Die Einnahme und Ausgabe des Haushaltsplanes pro 1898/99 war in der Sitzung vom 28. März auf 92000 Mk. festgesetzt. Es wird beschlossen, 260 Proz. der Einkommensteuer, der Grund- und Gebäudesteuer, 200 Proz. der Gewerbesteuer und 100 Proz. der Betriebssteuer zu erheben. Ferner wurde beschlossen: Neuanziehende werden gleich den übrigen Einwohnern der Gemeinde zur Steuer herangezogen, sofern ihr Aufenthalt die Dauer von 3 Monaten übersteigt. (Zus. § 33 Absatz 4 des Kommunal-Abgabengesetzes.) Steuerpflichtige mit einem Einkommen von nicht mehr als 420 Mark werden ebenfalls zur Gemeindesteuer herangezogen. Alle zur fingirten Einkommensteuer Veranlagten werden mit der Gemeindesteuer voll herangezogen. Steuerpflichtige, welche in Mocker ihren Wohnsitz haben, werden, wenn das hier selbst gemeindesteuerpflichtige Einkommen weniger als 1/4 des Gesamteinkommens beträgt, mit einem vollen Viertel des Gesamteinkommens zur Gemeindesteuer herangezogen, unbeschadet der im Fall eines mehrfachen Wohnsitzes den übrigen Wohnsitzgemeinden nach § 49 Absatz 2 (§ 50 R. V. G.) zutreffenden Ansprüche. Zugleich sind diejenigen Steuerpflichtigen, welche neben ihrem hiesigen Wohnsitz in einer anderen preussischen Gemeinde oder mehreren anderen preussischen Gemeinden einen Wohnsitz haben, jedenfalls mit dem in § 50 R. V. G. angegebenen Mindestbetrage ihres Einkommens heranzuziehen. Die auf die Gemeinde Mocker entfallenden Kreissteuern werden auf den Etat der Gemeindesteuern übernommen und wie diese aufgebracht. Als zweiter Punkt wurde über die Abänderung des Paragraphen 3 der Lehrerbefoldungs-Ordnung vom 17./27. 9. 1897 für die an den öffentlichen Volksschulen der Gemeinde Mocker beschäftigten Lehrer und Lehrerinnen beraten und beschlossen, den Paragraphen 3 der Befoldungsordnung dahin abzuändern, daß den Lehrerinnen das volle Grundgehalt sogleich nach der definitiven Anstellung gezahlt wird, selbst wenn diese vor Ablauf des vierten Dienstjahres erfolgt. Zu 3 wird über die Veranlassung einer Operation der Wittwe Johanna Trolowski in der Frauenklinik des Dr. Saff in Thorn Bescheid gefaßt. Für die Ausführung der Operation stimmen aber nur vier Mitglieder, mithin wurde dieselbe abgelehnt. Ueber Genehmigung von Ueberreitungen des Haushaltsplanes pro 1897/98 wurde dann beraten. Die mittels Bericht des Kassenrendanten vom 2. März d. J. gemachte Vorlage von Ueberreitungen bei der Ausgabe, welche in Summa 5052,09 Mk. beträgt, wird unter der Voraussetzung genehmigt, daß diese Vorlage bei Prüfung der Jahresrechnung pro 1897/98 wieder vorgelegt und die einzelnen Positionen dann einer genauen Prüfung unterzogen werden und für die Zukunft rechtzeitig Vorlage über nothwendige Nachbewilligungen gemacht wird. Als 5. Punkt stand auf der Tagesordnung Mittheilung über Gemeinde-Angelegenheiten. Aus der Mitte der Versammlung wird der Antrag gestellt, daß die Bureaubeamten in den Bureaus anwesend sein sollen, wenn die Gemeindevertretung resp. der Gemeindevorstand Sitzung hat, weil Fälle von Auskunfts-ertheilungen vorkommen können auch zu Zeiten, wenn die Bureaus für gewöhnlich schon geschlossen sind. Auf ein Schreiben der Elektrizitäts-Gesellschaft J. Singer u. Co. - Berlin vom 26. April cr. wird beschlossen, zu erwidern, daß sowohl von der Beleuchtung wie vom Straßenbahnbetriebe für die Gemeinde eine Beseitigung am Reingewinn in der Weise gefordert wird, daß, nachdem der Elektrizitätsgesellschaft ihr Anlage- und Betriebskapital mit 6 Proz. verzinst wird, der übrige Reingewinn zur Hälfte von der Gemeinde Mocker und der Elektrizitätsgesellschaft getheilt werden soll. Die Beleuchtung an den Fahrtrassen hat die Gesellschaft herzustellen und zu unterhalten. Die Gemeinde leistet als Beihilfe dazu einen Beitrag in der Höhe, wie ihn die Gemeinde für die einzurichtenden Fahrtrassen zur Zeit aufwendet. (Podgorz, 4. Mai.) (Verletzungen.) Nach der Strafanstalt transportirt.) Der Postgehilfe Malinowski ist von hier nach Fretstadt Wpr. und der Postgehilfe Thomas von Thorn 1 nach hier verlegt. Finger und Hand, die beiden wegen Meinesdes Verurtheilten, sind heute nach der Strafanstalt Mewe transportirt worden. (Von der russischen Grenze, 4. Mai.) (Verurtheilung.) Marquis Alexander Bielopolski in Warschau, der Sohn des bekannten Politikers, erlosch infolge eines Streites beim Kartenspiel vor einiger Zeit den dortigen Rechtsanwalt Widzka im Duell. Der Marquis wurde wegen dieser That zu zwei Jahren Festungshaft verurtheilt.

Stimmen übergeben wird. Beide Gefänge sind a capella-Chöre und enthalten keine Soli. Ein dritter Gesang ist der freien Wahl eines jeden Vereines überlassen, nur muß derselbe ebenfalls ohne Instrumentalbegleitung sein, darf keine Soli enthalten und die Dauer von zehn Minuten nicht überschreiten. Bis zum 1. Dezember sollen sich die Vereine zur „Konkurrenz“ melden. (Das erste Gewitter) in diesem Frühjahr trat am Dienstag Nachmittag 5 Uhr in Berlin ein, infolge dessen der gesammte Telegraphendienst eingestellt werden mußte. (Selbstmord.) Der frühere Polizeikommissar Voh, der wegen Schulden und Unregelmäßigkeiten aus Berlin flüchten mußte, hat sich in Müdesheim erschossen. (Wegen Beleidigung) des Oberbürgermeisters Martins von Slagan in einem Artikel, der sich anlässlich an missällige Neuerungen in der Stadtverordnetenversammlung über die Presse, ist der Redakteur des „Niederschlesischen Anzeiger“ Franke zu drei Monaten Gefängnis verurtheilt worden. Der Staatsanwalt hatte nur 300 Mark Geldstrafe beantragt. Der Strafantrag war nicht vom Oberbürgermeister Martins, sondern vom Regierungspräsidenten in Liegnitz gestellt. (Vom Gleiwitzer Kommunal-Konflikt.) Vor dem Bezirks-Ausschuss zu Oppeln gelangte dieser Tage in geheimer Sitzung das Disziplinar-Verfahren gegen den zweiten Bürgermeister Niethaus aus Gleiwitz zur Verhandlung. Wie mitgeteilt wird, lautet das Urtheil auf Entlassung aus dem Amte. Bürgermeister Niethaus, der, wie f. Z. mitgeteilt wurde, in ernste Meinungsverschiedenheiten mit dem Oberbürgermeister Kreidel und dem Gleiwitzer Kommunalbehörden gerathen war - wird sich mit diesem Urtheil nicht zufrieden geben, sondern die endgültige Entscheidung des Obergerichtes herbeiführen. (Sonderbare Ursache.) Eine große Pigelei ist total abgebrannt. Ein Detektiv zieht in der Umgegend Erkundigungen über die mögliche Ursache des Brandes ein und fragt einen alten Bauern, ob er glaube, daß böswillige Brandstiftung - etwa aus Rache - vorliege. - Bauer: „Ne, nee, Brandstiftung nich, nee!“ - Detektiv: „Wellest nur fahrlässige?“ - Bauer: „Glaube ich nich, nee - das liegt anders - ja -“ - Detektiv: „Meinen Sie? Nun?“ - Bauer: „Ja, wissen Sie?“ - aber's bleibt unter uns.“ - Detektiv: „Gewiß!“ - Bauer (flüsternd): „Der Lehm war alle!“ (Die Typhusepidemie) in der Infanteriekaserne in Saarbrücken ist nunmehr als erloschen zu betrachten. Einige Soldaten befinden sich noch als Genesende im Lazareth.

### Neueste Nachrichten.

Homburg v. d. S., 4. Mai. Die Kaiserin ist heute Abend nach Wien abgereist. Bad Kissingen, 4. Mai. Der Kaiser von Oesterreich ist heute Nachmittag 4 Uhr nach neuntägigem Aufenthalt von hier mit Sonderzug nach Wien abgereist. Die Kaiserin siedelt erst am 8. ds. zur Nachkur nach Brückenaau über. London, 4. Mai. Die „Morning Post“ giebt den Inhalt einer Unterredung wieder, welche die Königin-Regentin von Spanien ihrem Madrider Korrespondenten gewährt hat. Danach äußerte die Königin, die Sympathie, welche fast ganz Europa für Spanien bezeuge, berühre die Spanier tief in den gegenwärtigen schmerzlichen Augenblicken; sie erinnerte an die Vaterlandsliebe der Spanier, die ihr Herz mit Hoffnungen für die Zukunft erfüllte. Spanien habe den Krieg nicht gewünscht, sondern sei durch die Vereinigten Staaten, die jederlei Demüthigung auf Spanien häuften, zum Krieg getrieben worden. Die amerikanische Regierung habe dabei dem Druck der öffentlichen Meinung nachgegeben. Schließlich gab die Königin-Regentin ihrem Vertrauten auf Gott Ausdruck und verwies auf die Möglichkeit einer europäischen Einmischung (?) nach einer ersten bedeutenden Schlacht. Savanna, 4. Mai. Das kubanische Parlament wird morgen seine Verhandlungen beginnen. Yokohama, 4. Mai. Die Niederlage der Spanier vor Manila wird von der japanischen Presse als Vorbedeutung des Verfalls der spanischen Macht im Osten und der Befreiung der Philippinen angesehen. Die Zeitungen sind übereinstimmend der Ansicht, daß die Lage für Japan von höchstem Interesse sei.

Verantwortlich für die Redaktion: Geogr. Hartmann in Thorn.

### Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

15. Mai | 4. Mai.

Land. Fonds Börse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	217—	217—
Warschau 8 Tage.	216—45	216—50
Oesterreichische Banknoten	169—95	169—95
Breussische Konsols 3 %	97—50	97—60
Breussische Konsols 3 1/2 %	103—25	103—30
Breussische Konsols 3 1/2 %	103—30	103—30
Deutsche Reichsanleihe 3 %	96—90	97—
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	103—40	103—40
Westpr. Pfandbr. 3 % neufl. II.	91—70	91—70
Westpr. Pfandbr. 3 1/2 %	100—20	100—25
Posener Pfandbriefe 3 1/2 %	100—10	100—10
	4 %	
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	—	101—20
Ähr. 1 % Anleihe C.	25—45	25—50
Italienische Rente 4 %	91—90	92—
Rumän. Rente v. 1894 4 1/2 %	93—25	93—20
Diskon. Kommandit-Antheile	156—60	158—10
Harpener Bergw.-Aktien	185—50	187—10
Thorer Stadtanleihe 3 1/2 %	—	—
Weizen-Loko in Newport Otbl.	—	125 %
Spiritus:		
70er Loko	54—20	53—60
Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt.		
Londoner Diskont 2 1/2 pCt.		

# Der alleinige deutsche Reichstagskandidat für den Wahlkreis Thorn-Culm-Briesen ist Landgerichtsdirektor **Grassmann-Thorn.**

## Bekanntmachung.

Von dem der Stadtgemeinde gehörigen am Gerechten-Thore belegenen Zwinger soll ein Theil von ca. 900 Quadratmeter Flächeninhalt vom 1. Juni ab auf die Zeit bis zum 1. April 1901 anderweit vermietet werden und fordern wir Miethslustige auf, in dem auf  
**Sonnabend den 7. Mai d. J.**  
mittags 12<sup>1/4</sup> Uhr  
im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerers Rathhaus 1 Treppe angelegten Ausgabetermin ihre Gebote mündlich abzugeben.  
Die Miethsbedingungen und der Lageplan können in unserem Bureau eingesehen werden.  
Thorn den 19. April 1898.  
Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

In unseren Elementarschulen ist die Stelle einer evangelischen Elementarlehrerin zu besetzen. (Grundgehalt 900 bzw. 750 Mk., Miethsentschädigung 200 Mark, Alterszulagen 100 Mark).  
Es ist die Befähigung zur Ertheilung des Handarbeitsunterrichts erwünscht.  
Bewerberinnen wollen ihre Meldung unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufes bei uns bis zum 15. Mai d. J. einreichen.  
Thorn den 22. April 1898.  
Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

betreffend  
**die Reichstagswahl.**

Mit der Aufstellung der Wählerliste behufs Vornahme der Neuwahl eines Abgeordneten zum deutschen Reichstage soll sofort begonnen werden. Zu diesem Zwecke wird durch städtische Beamte die Aufnahme der Wahlberechtigten von Haus zu Haus erfolgen, und ersuchen wir die Stadtbewohner ergebenst, ihrerseits durch bereitwillige Entgegenkommen die mit der Aufnahme beauftragten Beamten zu unterstützen.  
Thorn den 27. April 1898.  
Der Magistrat.

## Käse-Lieferung.

Die Lieferung von Käse für die Küchen des Alanen-Regiments von Schmidt soll bis Ende Oktober 1898 vergeben werden.  
Angebote sind bis zum  
**14. Mai d. J.,** früh  
an die unterzeichnete Küchenverwaltung schriftlich einzusenden.  
Küchen-Verwaltung  
Alanen-Regiments v. Schmidt.

## Grollich's Heublumen-Seife

(System Kneipp) Preis 50 Pf. wirkt erfrischend und belebend, demnach glättend und verjüngend auf den Teint und erfrischt und belebt das ganze Nervensystem.

## Grollich's Foenum graecum-Seife

(System Kneipp) Preis 50 Pf. erzeugt weichen, sammtartigen Teint und ist für die Pflege des Gesichtes und der Hände besonders werthvoll. Dieselbe wirkt auch erfolgreich bei Husteln und Nistessen, sowie anderen Unreinigkeiten der Haut. Beide Seifen eignen sich wegen ihres großen Gehaltes an frischen Heublumen- und Foenum graecum-Extrakt ganz besonders zu Bädern nach den Ideen weil. Pfarrer Kneipp.

Postversandt mindestens 6 Stk. unfrankirt oder 12 Stk. spesenfrei gegen Nachnahme oder Voreinsendung. Für Bestellungen genügt 5 Pfennig-Postkarte.

## Engel-Drogerie von Johann Grollich in Brünn (Mähren).

Einzeln zu haben in Thorn bei  
**Paul Weber, Drogerie, Culmerstraße 1.**

## Ein gut erhaltener Flügel

ist billig zu verkaufen. Zu besichtigen Gerechstraße 21, 1 Treppe.

## Ein fast neues Fahrrad

steht preiswerth zum Verkauf bei  
**A. Kamulla, Junkerstr. 7.**



Ueberraschend leicht und sicher  
erlernen Damen und Herren  
unter den kulantesten Bedingungen  
**das Radfahren**  
auf der ca. 3000 qm. großen  
**Uebungsbahn**  
von  
**Oskar Klammer,**  
Brombergerstraße 84.

**Getreidesäcke, Woll- und Spreusäcke, wasserdichte Stakenpläne, Rips- und Staubpläne**

empfehlen  
**Carl Mallon, Thorn,**  
Altstädtischer Markt 23.



Gut gepflegte, garantirt reine  
**Bordeauxweine**

à Mk. 1,00, 1,25, 1,50, 2,00 und 2,50.

Jede Flasche ist mit nebenstehender Schutzmarke und Preis versehen.

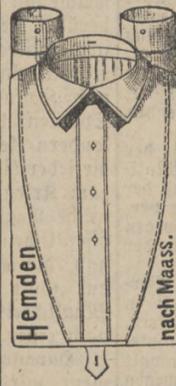
Niederlage: **E. Szyminski, Thorn.**



**Quaker Oats**

Ärztlich empfohlen. Nur in Packeten.  
Überall käuflich. Versuchtet die  
Recepte auf den Packeten.

**Oberhemden u. Uniformhemden nach Maass**



werden von tüchtiger, akademisch gebildeter Directrice zugeschnitten und mit vollendeter Akkuratess gearbeitet.  
Bei jeder Bestellung auf Oberhemden und Uniformhemden, die extra nach Maass anzufertigen sind, wird erst ein Probehemd geliefert, nach dessen Gutbefinden die weitere Anfertigung erfolgt.

**M. Chlebowski,**  
Käse-Ausstattungs-Geschäft.



Das nach jeder Richtung hin vollkommenste Fahrrad ist unstreitig

**„ELITE“.**

Zu haben bei  
**R. Sultz, Brückenstr. 14.**

Teilzahlungen gestattet; auch stehen Räder leihweise zur Verfügung.

**Bruteier**  
von gepöb. Plymouth-Rocks und Gold-Bantam à Dbd. 3,60 Mark (Verpackung frei), hochfeine Zuchtsämme (Spezialzucht), giebt ab Lehrer Grams, Schönsee bei Podwitz.

**Pa. Continental-Pneumatic-Laufdecken und Schläuche**  
empfehlen  
**Erich Müller Nachf.**

Erste, größte und bestrenomirteste  
**Hamburger Fabrik**  
für Gardinenwäscherei u. Spannerie

verbunden mit  
**Reis- und Glanzplätterei, Feinwäscherei.**  
Die hochgelehrten Damen erlaube ich mir, auf meine bekannt tabellose **Blousen-Plätterei** aufmerksam zu machen. Nehme auch schon gewaschene Gardinen nur zum Spannen und Wäsche und Blousen nur zum Plätten an. Jede Art Lieferung wird tabellos prompt und billig ausgeführt. Lasse die Wäsche auf Wunsch abholen.  
**Maria Kierszkowski**  
geb. Palm,  
Gerechstraße 6, 2. Etage.

**Trod. Liefern-Kleinholz,**  
unter Schuppen lagernd, der Meter 4theilig geschnitten, liefert frei Haus  
**A. Ferrari,**  
Holzplatz a. d. Weichsel.

**6000 Mark à 5%**  
zur 1. Stelle eines Stadtgrundstückes Culmsee, absolut sicher, sofort zu zahlen.Adr. von Kapitalisten erb. unt. **M. K. i. d. Exp. d. Btg.**

## \*\*\*\*\*

**Frisire Damen**

in und außer dem Hause  
**Frau Emilie Schnoegass,**  
Friseurin,  
Breitestr. 27 (Rathsapotheke),  
Eingang von der Baderstraße.  
**Haararbeiten**  
werden sauber und billig ausgeführt.  
\*\*\*\*\*

Die neuesten  
**Tapeten**

in größter Auswahl  
billigst bei  
**J. Sellner.**

**Enorm billig!**

Jeden Dienstag u. Freitag  
**Verkauf von Bürsten und Besenwaaren aller Art**  
im Rathhausgewölbe Nr. 8  
(gegenüber Copernikusdenkmal).  
Schrubber 30 Pf., Scheuerbürsten von 10 Pf. an (sehr haltbar), Prima-Scheuertücher, Holzwaaren, Federabstüber von 10 Pf. an, Wäscheklammern Schod 25 Pf., Wäscheleinen u. f. w. gut und billig  
**Rud. Lipke, Bürstenfabrikant,**  
Moder, Thorerstraße 26.

**Pianos**

zu Fabrikpreisen und monatl. Teilzahlung von 20 Mk. an empfiehlt  
**F. A. Goram, Baderstr. 22.**

**Schlossergesellen**

können sofort eintreten bei  
**H. Riemer, Schlossermeister,**  
Wellienstraße 68.

**Maurergesellen**

stellt von sofort ein  
**Baugeschäft Mehrlein.**

Ein **Lausbursche**  
kann sofort eintreten. Wo, sagt die Expedition d. Zeitung.

**Junges Mädchen,**

zur Anshilfe in der Schneiderei, sucht von sofort  
**A. Ekowska, Schneiderin,**  
Breitestr. 27.

**Eine Verkäuferin,**

welche mit der Buchführung etwas Bescheid weiß und gut rechnen versteht, kann sich für die Brotscheite melden bei  
**J. Kurowski, Thorn.**

Wegen Erkrankung der bisherigen sucht sofort vorzügliche

**Kinderpflegerin**

oder älteres Kinderfräulein.  
Frau Divisionsparkerer **Strauss,**  
Thorn III.

**Kinder mädchen**

für den ganzen Tag gesucht  
Wellienstraße 74, II.

**Fabrikmädchen**

werden sofort eingestellt.  
**Herrmann Thomas,**  
Königlichenfabrik.

Ein junges Mädchen

findet gute Pension in gebildeter Familie. Näheres in der Exped. d. Btg.

**10 bis 11000 Mark**

sind im ganzen oder getheilt auf sich. Hypothek zu vergeben. Bon wenn, sagt die Expedition dieser Zeitung.

Das Hausgrundstück

Luchmacherstraße 11, mit Hinterhaus und Hof, ist zu verkaufen. Näheres daselbst darterre.

**Gute Brotstelle.**

Bäckerei, Thorn, Culmer Vorstadt, sehr rentabel, bei geringer Anzahlung von sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Offerten unter P. H. an die Expedition dieser Zeitung.

Ein junges, fette

**Kuh**  
steht zum Verkauf bei  
**Kadatz, Hrsau.**

Freitag den 6. d. Mts.

abends 7 Uhr:  
Instr. □ in I.

**Mozart-Verein.**

Freitag: **Probe.**  
8 Uhr präzis.  
Der Vorstand.

Krieger-  Verein.

Sonnabend den 7. Mai cr.  
abends 8 Uhr:

**Generalversammlung**

bei Nicolai.  
Vorstandsitzung: 7 Uhr.  
Tagesordnung:

- 1) Antrag, Beschlussfassung über die die an den Schützenzug zu zahlende Vergütung bei Begräbnissen.
- 2) Geschäftliche Mittheilungen.
- 3) Bewilligung einer Reise-Entschädigung an die Mitglieder der Sanitätskolonne zur Theilnahme an dem Sanitäts-Kolonnenfest i. Bromberg.

Der Vorstand.

**Stenographen-Verein.**

Heute, Freitag, 8<sup>1/2</sup> Uhr abds.:  
**Hauptversammlung**

bei Nicolai (Mauerstr.).  
Erledigung der Arrangements zur Stolze-Jahrhundert-Feier am 21. d. M. Vollständiges Erdscheinen erforderlich.

Der Vorstand.

**Artushof-Thorn.**

Sonnabend den 7. u. Sonntag den 8. Mai, abends 8 Uhr:

**Nur zwei**

sensationelle Vorstellungen

von

**HOMES, FEY & DAVENPORT**

Neue unergründliche, hier noch nie gezeigte Experimente

des

Okkultismus, Spiritismus, Psychologie, Anamnese, Somnambulismus, Fernwirkung und Gedankenübertragung.

Zum ersten Mal in Europa:  
**Das Riech- und Seh-Medium.**

Nummerierte Plätze 2 und 1 Mark, 2. Platz 50 Pf. — Billets von heute an in Herrn **Walter Lambeck's** Buchhandlung.

**Viktoria-Garten.**

**Volksfest**

Donnerstag, Freitag u. Sonnabend

**Eintritt frei.**

**Goldener Löwe,**

Moder.

Zu dem am **Sonnabend den 7. Mai** abends 8 Uhr stattfindenden **zweiten Maikränzchen** ladet ergebenst ein **F. Beyer.**

**Gefunden wurde,**  
daß die beste und mildeste medizinische Seife:

**Bergmann's**  
**Karboltheerschwefel-Seife**

von **Bergmann & Co.,**  
Dresden-Neudeubel

(Schutzmarke: Zwei Bergmänner) ist und alle Hautunreinigkeiten und Hautauschläge wie Miteffer, Flechten, Blüthchen, Nöthe des Gesichtes u. unbedingte beieitigt. à Stkld 50 Pf. bei **Adolph Loez** und **Anders & Co.**

**Anständiges Logis**  
für junge Leute. Neustädt. Markt 19, 3 Treppen u. v.



198. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

Sziehung am 4. Mai 1898 (Vormittags). Nur die Gewinne über 210 Mk. sind in Parenthesen beigefügt. Ohne Gewähr.

40 167 80 463 (3000) ... 10098 147 50 92 207 56 305 677 858 11036 114 21 ... 10089 179 458 (3000) ... 10089 179 458 (3000) ...

110032 84 154 93 220 26 404 18 36 523 26 714

821 80 937 43 52 (3000) ... 110032 84 154 93 220 26 404 18 36 523 26 714 ...

198. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

Sziehung am 4. Mai 1898 (Nachmittags). Nur die Gewinne über 210 Mk. sind in Parenthesen beigefügt. Ohne Gewähr.

31 32 173 237 305 8 402 1159 389 532 679 718 71 ... 11011 94 134 62 218 325 513 74 93 749 (300) 63 819 ...

918 118035 117 259 473 625 45 894 988 119359 73

120134 226 401 36 602 771 98 937 (500) 47 80 ... 120102 13 313 604 (300) 846 958 74 122083 126 ...

Herren-Garderoben in größter Auswahl. H. Tornow. Eingem. Preiselbeeren, Sultan-Pflaumen, amerik. Ringäpfel, Aprikosen, kalif. Birnen, thür. Birnen, Prünellen, S. Simon. Mezer Dombau-Lotterie, Königsberger Pferde-Lotterie, Ziehung am 25. Mai cr., Lose à 100 Mk.

Zahn-Atelier J. Sommerfeldt, Mellienstraße 100, 1. Et. Künstliche Gebisse. Schmerzlose Zahnoperationen. Plomben von 2 Mark. Hochstämmige Rosen in großer und schöner Auswahl, nach meiner Wahl pro Stück 1 Mk., 20 Stück 18 Mk. Diverse Nadelhölzer, Alleeabäume, Kranerabäume und Ziersträucher, Erdbeer- u. Spargel-Pflanzen sowie Obstbäume aller Art offerirt billigst. M. Templin, Baumshule, Giffowitz-Thorn. Haltestelle der Weichselstädtebahn. Uniformen in tadelloser Ausführung bei C. Kling, Breitestr. 7, Gehaus. Ein gezähmtes, munteres Reh, 1 J. alt, ist preiswerth zu verkaufen. Näher zu erfragen in der Exped. d. Blg.

Christophlad als Fußbodenanstrich bestens bewährt. sofort trocknend u. geruchlos, von jedermann leicht anwendbar, gelbbraun, mahagoni, eichen, nußbaum und graufarbig. Franz Christoph, Berlin. Allein echt in Thorn bei Anders & Co. „25 Pf.“ Leffive Phenix zum Waschen von Wäsche ohne Seife, Originalpackung 25 Pf. Kartoffelmehl, 13 Pf. Weiße Seife, 16 Pf. bei 5 Pf. 15 Pf. Grüne Seife, 17 Pf. bei 5 Pf. 16 Pf. Drantenberger Seife, 22 Pf. bei 5 Pf. 21 Pf. Soda, 5 Pf. Creme-Stärke, Creme-Farbe, Safran, Seifenpulver, Bleichsoda, Waschkrysal, Wasch-Blau, Borax, Chloralkali, Toilette-Seifen, Parfums. Drogen-, Farben-, Seifen-Handlung B. Bauer, Mocker, Thorneerstr. 20. Zur Anfertigung von Herren- und Damenwäsche empfiehlt sich Frau Anna Winklowska, Tuchmacherstraße Nr. 12, 1 Tr. Herrschaftliche Wohnung, 2. Etage, mit allem Zubehör, sowie Pferdebestall, verkehrshalber sofort zu vermieten. Näheres Bachstr. 17, I. Brennabor-Fahrrad Nr. 7, wie neu, (noch 2 Monate Garantie) wegen Sportaufgabe verkäuflich. Näheres Annoncen-Annahme des Geselligen in Thorn. Mieths-Kontrakte-Formulare, sowie Mieths-Quittungsbücher mit vorgegedrucktem Kontrakt, sind zu haben. C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Katharinen- u. Friedr. str. 24. 3 möblierte Wohnungen zu vermieten Bankstraße Nr. 4. Zwei helle, möblierte Zimmer, parterre, mit Vorhängen, für 36 Mark sofort zu vermieten. Zu erfragen Gerechtheitr. 30, pt. rechts. Zwei gut möblierte Zimmer von Hofstr. v. Junferstr. 6, I. rechts. 1 febl., gut möbliertes Zimmer eb. mit Vorhängen, in der Bromb. Vorstr. sofort zu vermieten. Näheres in der Exp. d. Blg.

Gin möbl. Zimmer ist von sofort zu vermieten. Preis 15 Mk. Strohdankstraße 20. Ein gut möbl. St.-Zim. für 20 Mk. pro Monat zu v. Coppenruffstr. 20. Gut möbliertes Zimmer zu vermieten Tuchmacherstraße 7, I. Möbliertes Zimmer zu vermieten Wälderstraße 5, part. Möbl. Zim. v. Coppenruffstr. 24, I. Möbl. Z. f. v. Tuchmacherstr. 10, pt. Möbl. Zimmer, mit auch ohne Pension, an junges Mädchen v. sofort zu v. Culmerstr. 8, II. Eine herrschaftliche Wohnung, 3. Etage, von 8 Zimmern nebst allem Zubehör, auch Pferdebestall, von sofort zu vermieten. Markt 16 zu vermieten. W. Busse. Herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 7 Zimmern, Badestube und Zubehör ist verkehrshalber von sofort in meinem Hause, Schulstraße Nr. 11, zu vermieten. Soppart. 2. oder 3. Etage, je 6 Zimmer mit Badeeinrichtung und allem Zubehör, auf Wunsch auch Pferdebestall und Burschenstuben, Brüdenstraße 20 vom 1. Oktober cr. zu verm. A. Kirmes, Gerberstraße. Eine Wohnung, 5 Zimm., Küche und Mädchenst., 1. Keil. Herrschaftliche Wohnungen von 4 bis 5 Zimmern nebst allem Zubehör (Pferdebestall, Burschenstuben), von sofort zu vermieten. Wilhelmstadt. Ecke Friedrich- und Albrechtsstr. Ulmer & Kaun. Pferdebestall u. Remise v. Gerstenstr. 13. A. Kastner, Thorn, Neustadt, Gerstenstr. 8. empfiehlt ihre eigene Maschinen- u. Strickerei für Strümpfe und Längen. Spezialität: Längen. Die von Herrn Bauninspektor Haussknecht innegehabte Wohnung, Brombergerstraße 33, ist vom 1. Juli anderweitig zu vermieten. A. Majewski, Filderstraße 35. Brombergerstr. 46, I. Etage sind die 3. St. freien Räumlichkeiten, sowie Stallung ab sofort zu vermieten. Beschichtigung betr. und Auskunft nur Brüdenstraße 10. Kusel. Katharinenstr. 1, Ecke des Wilhelmsplatzes, ist eine freundliche Wohnung von 3 Zimmern nebst Küche zu vermieten. 1 Wohnung für 500, 3 Zimmer, Alkoven, Küche, Entree und allem Zubehör von sofort zu verm. Näheres durch Clara Leetz, Coppenruffstr. 7, 1 Tr. Brüdenstraße 18, I. ist die Wohnung von sofort bis 1. 10. 1898 zu vermieten. Näheres Breitestraße 13 im Laden. Eine kleine Stube, Pferdebestall u. Remise v. Gerstenstr. 13. Coppenruffstraße 22.